

Blutbefunde bei Perniziosa und Lues latens, bei hämolytischem Ikterus, achylischer Chloranämie, bei einfachen Anämien, chronischer Sepsis, aplastischer Anämie und bei Lymphogranulomatose. Bei Karzinometastasen im Knochenmark, Osteosklerose und -fibrose, ferner bei Lymphogranulomatose im Mark war die Punktion ohne Ergebnis.

J. Urbach

Budapester Kgl. Gesellschaft der Ärzte, 9. und 16. III. 1935

Offizieller Bericht

(9. III.) *A. Hady* und *J. Székely*: Operierter Fall eines umfangreichen durch Verletzung entstandenen Zwerchfellbruchs. Kasuistische Demonstration.

BESPRECHUNG: *A. Kaufmann*.

J. Lendvay: a) Diabetes insipidus mit Herzdekompensation. b) Adenom der basophilen Zellelemente der Hypophyse. Demonstration.

BESPRECHUNG: *V. Weiß*.

A. Forró: Während der Schwangerschaft transitorisch geheilter Fall von Diabetes mellitus. Demonstration einer 28jährigen, seit 8 Jahren an schwerem Diabetes leidenden Frau, die bereits einen Komaanfall überstanden hat und 1 Jahr vor Beginn der Schwangerschaft im Krankenhaus behandelt wurde. Im II.—III. Schwangerschaftsmonat war sie bei 30 E. Insulin zuckerfrei mit 106 mg% Blutzucker. Wegen häufiger Hypoglykämie stufenweise Herabsetzung der Insulinmengen, im VII. Schwangerschaftsmonat toleriert sie ohne Insulin 300 g Kohlenhydrate und 70 g Eiweiß mit zuckerfreiem Urin, Blutzucker 92—97 mg%. Vor kurzem Geburt einer toten weiblichen Frucht. Sofort nach der Geburt zeigte sich Zucker, der frühere diabetische Status war 4 Wochen nach der Geburt wieder hergestellt. Der Verlauf des Diabetes während der Schwangerschaft spricht gegen die vikariierende Funktion des fetalen Pankreas, nachdem die Steigerung der Toleranz bereits zu einem Zeitpunkt eintrat, wo der fetale Pankreas noch nicht funktioniert. Die Besserung der Toleranz ist wahrscheinlich durch die innersekretorischen Veränderungen während der Schwangerschaft zu erklären, hierfür sprechen die Vermehrung des Follikulins im Blut sowie des Follikulins und des Prolans im Urin.

BESPRECHUNG. *S. Liebmann*: Die Schwangerschaft pflegt den Diabetes im allgemeinen zu verschlimmern, eine Besserung gehört zu den Ausnahmen, weshalb der demonstrierte Fall zu den Seltenheiten gehört.

J. Bence: Neue Gesichtspunkte in der Pathologie und Therapie der Anämien. Der Vortragende hat experimentell nachgewiesen, daß die Schweineleber nach Magenexstirpation ihre Wirksamkeit gegen perniziöse Anämie verliert. Bleiben solche Schweine nach der Magenexstirpation längere Zeit am Leben, so entwickelt sich nach ungefähr 1 Jahr eine erhebliche mikrozytäre und hypochrome Anämie. Im 2. Jahre ändert sich das Blutbild, die bis dahin nahezu normale Erythrozytenzahl geht zurück, wobei jedoch der Hämoglobingehalt unverändert bleibt. Der Durchmesser der roten Blutkörperchen wird größer, es zeigt sich Anisozytose mit überwiegenden Makrozyten, sodaß der durchschnittliche Durchmesser und das Volumen der Erythrozyten nach vorübergehender Verminderung wieder die ursprünglichen Werte erreichen. Der Färbeindex sinkt zur Zeit der mikrozytären Anämie auf 0,49 und beträgt am Ende des Versuches 0,83, kann jedoch 1,0 nicht übersteigen, weil die Tiere an Eisenmangel leiden und das Eisen aus der Leber nahezu vollkommen verschwunden ist. Anschließend wird der Eisenersatz durch die fehlende Magenfunktion erschwert. Gegen Ende des Versuches tritt Ikterus auf, im Urin ist kein Gallenfarbstoff, jedoch reichlich Urobilinogen vorhanden. Bei der Sektion ist die Knochenmarkveränderung überaus charakteristisch mit Hyperplasie des die Knochenhöhlen nahezu vollkommen ausfüllenden, in die Epiphysen reichenden roten Knochenmarkes, das einen embryonalen Charakter zeigt. An Stelle des Markfettes findet sich eine zellenreiche Substanz mit Frühstadien von Leukozyten, Makrozyten, Normo- und Megaloblasten. Bei Prüfung des Blutes von Anämikern finden sich bei perniziöser sekundärer Anämie, Leukämie und Polyglobulie stark erhöhte Werte für den Kupfergehalt, dagegen im Remis-

sionsstadium der perniziösen Anämie, nach heftigen Blutungen und bei Kachexien unternormale Kupferwerte. Hieraus folgt, daß bei lebhafter Erythrozytenbildung der Kupfergehalt des Blutes vermehrt, dagegen in solchen Fällen vermindert wird, wo die Anämie nicht mit gesteigerter Erythrozytenbildung verbunden ist. In mehr als 100 behandelten Perniziosafällen wurden mit der von ihm eingeführten Leberstoßtherapie-Einspritzung von 20 ccm Leberextrakt — die besten Erfolge erzielt, und es fanden sich bei dieser Behandlung keine refraktären Fälle. Bei sekundären Anämien steigt die Erythrozytenzahl ebenfalls nach dem Leberstoß, doch fehlt ziemlich häufig die Hämoglobinbildung, sodaß zur vollkommenen Heilung der Anämie auch Eisen verabreicht wird.

(16. III.) *M. Bak*: Einfluß von Schwangerenarn auf die Entwicklung von Halmfrüchten. Untersucht wurde die Wirkung von 514 Schwangerenarnen auf die Entwicklung von Weizen und Gerste in den ersten zwei Wochen. Im Vergleich mit den Kontrollpflanzen, die mit Nährsalzlösungen begossen wurden, haben 442 Schwangerenarne in entsprechender Verdünnung die Entwicklung von Weizen und Gerste gefördert. 72 Schwangerenarne, die Harne von Nichtschwangeren und Männern haben das Keimen der Getreidearten verzögert, die Triebe blieben verkümmert. Das Verfahren ist zur Feststellung der Schwangerschaft wegen der im Vergleich mit den Tierversuchen größeren Fehlerquellen und wegen der verzögerten Reaktion nicht geeignet. Bei der Entwicklungsbeschleunigung der Halmfrüchte spielen auch bisher nicht näher bekannte Stoffe eine Rolle. Es wurde versucht, den Umstand, daß gewisse Schwangerenarne die Entwicklung des Weizens, andere aber die der Gerste fördern, zur Feststellung des Geschlechts des erwarteten Kindes zu benützen. Bei der intensiveren Entwicklung von Gerste wurden 76% Knaben, bei stärkerer Weizenentwicklung 69% Mädchen geboren. Die Wirkung der einzelnen Schwangerenarne blieb in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle während der ganzen Schwangerschaftsdauer unverändert. — *S. Vajda*: Die Vegetationsperiode von Weizen ist 240, die von Gerste durchschnittlich 160 Tage. Wahrscheinlich wären bei Anwendung von Schwangerenarn auffallendere Unterschiede aufgetreten, wenn die Versuche und Beobachtungen auf die ganze Vegetationsdauer erstreckt worden wären. — *L. Miklos* untersuchte die Wirkung von Schwangerenarn auf Hefe und fand, daß die Gärung von Traubenzucker beschleunigt wurde.

L. Buday: Die Vererbung des Blutdruckes. Bei Kindern von Eltern, die an Gehirnblutung, Herzleiden, Herzlähmung, Nierenleiden, Zuckerkrankheit oder Arterienverkalkung gestorben sind, finden sich viel mehr solche, die einen hohen, dagegen weniger, die einen niedrigen Blutdruck haben. Bei Kindern von Eltern, die an Altersschwäche oder an Krebs gestorben sind, entsprechen die Blutdruckwerte der normalen Verteilung, die Nachkommen von an Magenleiden oder Tuberkulose verstorbenen Eltern zeigen in der Mehrzahl niedrigere Blutdruckwerte. Die erbliche Übertragung erfolgt häufiger auf das gleiche Geschlecht, der hypertensive Vater überträgt den hohen Blutdruck vornehmlich auf die Söhne, die hypertensive Mutter hat mehr hypertensive Töchter als Söhne.

A. Kubányi, Drainierung des Bauchraumes auf Grund der während der Operation durchgeführten supravitalen Färbung des Exsudates. In jüngster Zeit ist eine neue klinische Untersuchungsmethode, die supravitale Färbung eingeführt worden, welche die Eigenschaft hat, daß die verwendeten Farben nur abgestorbene bzw. lädierte Zellen färben können, die Membran lebender Zellen jedoch diese Farben nicht passieren läßt. Dieses Verfahren wurde zur Untersuchung von Exsudaten während der Operation verwendet. In der unter seiner Leitung stehenden Abteilung wurde die supravitale Färbung an 145 peritonealen Exsudaten durchgeführt. Wurde der Bauchraum auf Grund der klinischen Erfahrungen geschlossen, gab es bei der supravitalen Färbungsmethode niemals mehr als 20% gefärbte Zellen. Wurde auf Grund der bisherigen Erfahrungen drainiert, so überstieg die Zahl der gefärbten Zellen jedesmal 20%.

BESPRECHUNG: *G. Lobmayer*.

Béla Alföldi